

# LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG | AMTLICHES BEKANNTMACHUNGSORGAN DER STADT UND DES LANDKREISES LUDWIGSBURG

## am Wochenende



### Kultur

Neues Album:  
Andrea Berg feiert  
das Leben. **Seite 9**

### Magazin

Interview mit dem  
Optimisten Ranga  
Yogeshwar. **Seite 46**

### Lokalzeit

Brunhilde und Helmut  
Aurenz bereiten die  
40. Isny-Runde vor. **Seite 20**



## Menschen

### Brunhilde und Helmut Aurenz

Ludwigsburger Unternehme-  
rehepaar mit besten Kontakten  
in Politik und Wirtschaft

VON ULRIKE TRAMPUS



**I**ch bin Ludwigsburger“, sagt Helmut Aurenz. Er sitzt auf der Eckbank im Erkerzimmer des Berghotels Jägerhof. Der Blick aus dem Fenster gibt ein herrliches Panorama frei. Draußen liegt Schnee, im Frühling ist es noch einmal winterlich geworden. Dort oben beim Hotel, wenige Kilometer von Isny entfernt, hat der 81-jährige Unternehmer mit seiner Ehefrau Brunhilde inzwischen seinen Wohnsitz. Er sagt Altersruhesitz dazu. Dort oben im Hotel hatte er vor 40 Jahren auch eine seiner zündenden Ideen. Es war nicht seine Erste.

Die, die ihn geschäftlich sehr erfolgreich machte, ist schon etwas über 60 Jahre her: 1958 gründete der Gärtnersohn seine Firma „ASB“ (Aurenz Spezial Blumenerde) in Ludwigsburg. Aufgewachsen in der Körnerstraße, half er schon als Bub seinen Eltern dabei, Obst und Gemüse auf dem Wochenmarkt um die Ecke zu verkaufen. „Ich sah den Kundinnen an, was ich dafür verlangen konnte“, erzählt er und lacht verschmitzt.

Und Helmut Aurenz erkannte schnell, womit ein besseres Geschäft zu machen ist. Mit abgepackter Topferde. Doch so sperrig sollte sie nicht heißen. Er nannte sie Blumenerde, ersetzte die Papiertüten durch Plastikfolie, und machte ein florierendes Unternehmen daraus mit zwölf Standorten in Europa und Nordamerika. Der Hauptsitz von „ASB Greenworld“ wurde 2013 vom Ludwigsburger Tamerfeld nach Stuttgart-Weilimdorf verlegt.

Die Geschäftsführung hat Helmut Aurenz im Jahr 2008 an seine jüngste Tochter Michaela Aurenz-Maldonado übertragen. „Sie war von Anfang an dabei, saß schon als Mädchen auf dem Traktor in den Torfwerken“, berichtet

der Vater. Auch Sohn Daniel Aurenz ist in die Firma eingestiegen und kümmert sich als Geschäftsführer um technische Entwicklungen und Abbaugenehmigungen. „Ich lasse sie machen und halte mich raus.“ Nur, wenn er gefragt werde, gebe er einen Rat.

Die Idee, die Helmut Aurenz gesellschaftlich und politisch bekannt machte, ist nicht in Ludwigsburg, sondern Mitte der 1970er Jahre im Allgäu entstanden: Die Isny-Runde, jenes Treffen von

überwiegend konservativen Politikern und Managern, das auch als das schwäbische Davos bezeichnet wird. An einem Wochenende Ende November oder Anfang Dezember finden sich im Jägerhof die geladenen Gäste ein. Dann wird unter der Leitung von Matthias Wissmann über ein aktuelles Thema aus Politik und Wirtschaft diskutiert.

Der ehemalige Bundesverkehrsminister und Ex-Präsident des Verbandes der Automobilwirtschaft moderiert die Runde von der ersten Stunde an. Helmut Aurenz hatte ihn als jungen CDU-Politiker bei der Industrie- und Handelskammer kennengelernt. Die beiden Netz-

**„Seit jeher gibt es eine Flasche Magnum als Honorar. Geld habe ich den Rednern nie bezahlt.“**

**Helmut Aurenz**  
über die Isny-Runde.

# Schwäbisches Davos kommt ins Schwabenalter

Helmut und Brunhilde Aurenz haben ihren Wohnsitz von Ludwigsburg nach Isny verlegt. Dort organisiert das Unternehmerehepaar seit Jahrzehnten die Isny-Runde, ein Treffen von Politikern und Vertretern aus Wirtschaft und Gesellschaft. Es gilt als das schwäbische Davos. In diesem Jahr erreicht die Runde das Schwabenalter.



Mit dem Bundeskanzler auf dem Podium: Helmut Kohl war im Jahr 1988 Redner bei der Isny-Runde von Helmut Aurenz (rechts). Links Moderator Matthias Wissmann. Fotos: LKZ-Archiv (2)/Roland Rasemann



1987 erhält Helmut Aurenz das Bundesverdienstkreuz. Mit dabei seine Frau Bruni, Ministerpräsident Lothar Späth und Ludwigsburgs Oberbürgermeister Hans Jochen Henke.

## CHRONIK

### Die Isny-Runde: Themen und Redner – eine Auswahl

- **1979:** „Baden-Württemberg im Wettbewerb der Regionen“. Johann Hellwege (CDU-Wirtschaftsrat), Gerhard Mayer-Vorfelder (CDU), Rolf Schöck (Landeskreditbank Baden-Württemberg).
- **1982:** „Internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft“. Lothar Späth (CDU-Ministerpräsident Baden-Württemberg), Norbert Blüm (Vize-Parteichef CDU).
- **1988:** „Europäischer Binnenmarkt – politische und wirtschaftliche Perspektiven“. Helmut Kohl (Bundeskanzler), Peter Schmidhuber (EG-Kommission), Carlo de Benedetti (Olivetti-Chef).
- **1993:** „Verkehrspolitik der Zukunft – Perspektiven für Automobil und Bahn“. Matthias Wissmann (Verkehrsminister), Ferdinand Piech (VW-Vorstandsvorsitzender), Heinz Dürr (Bahnchef).
- **1995:** „Energie – ein wesentlicher Standortfaktor“. Gerhard Schröder (Ministerpräsident Niedersachsen), Gerhard Mayer-Vorfelder (Finanzminister), Georg Obermeier (Viag AG).
- **2004:** „Erneuerung Deutschlands – Wie kommen wir wieder an die Spitze?“. Angela Merkel (CDU-Parteivorsitzende), Alexander Dibelius (Goldman Sachs), Alfons Frenk (Edeka), Jürgen Hambrecht (BASF), Christian Wulff (CDU-Ministerpräsident Niedersachsen).
- **2007:** „Klimaschutz und ökonomische Vernunft – Herausforderungen für das 21. Jahrhundert“. Andreas Troge (Umweltbundesamt), Wulf Bernotat (Eon AG), Franz Fehrenbach (Bosch), Martin Winterkorn (VW).
- **2018:** „Wo steht Deutschland bei der Digitalisierung?“. Andreas Scheuer (CSU-Verkehrsminister), Thomas Strobl (CDU-Innenminister Baden-Württemberg), Carsten Spohr (Lufthansa). (tr)

werker warfen ihre Kontakte zusammen und schafften es so über die vergangenen 40 Jahre, fast alle nach Isny zu bringen, die in der CDU, vorwiegend der Automobil- und Lebensmittelbranche Rang und Namen haben. „Alle Bundeskanzler waren hier, auch Gerhard Schröder, obwohl der von der SPD ist“, blickt Helmut Aurenz, der von 1993 bis 2018 im Audi-Aufsichtsrat saß, zurück. Die CDU-Ministerpräsidenten sowieso. 1979 fand die erste Runde statt, mit dabei: Gerhard Mayer-Vorfelder, später baden-württembergischer Kultus- und Finanzminister. Der amtierende baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann von den Grünen aber war es bislang noch nicht.

Im Jahr 1976 hatte Helmut Aurenz den Jägerhof gekauft. Das Berghotel liegt nur knapp sieben Kilometer entfernt von der großen Werkshalle der Blumenerdefabrik, die der Geschäftsmann in den 1960er Jahren in Eisenharz errichtete. Zuvor hatte er in der Gemeinde ein 100 000 Quadratmeter großes Moor für den Torfabbau erstanden. Die Fabrik ersetzte auch die Produktionsstätte in Neckargröningen, die Helmut Aurenz bereits zwei Jahre nach der Gründung seines Unternehmens gebaut hatte.

Den Jägerhof kannte er von seinen Aufenthalten im Allgäu, als er hörte, dass die Besitzer ihn nicht mehr betreiben konnten, übernahm er das Haus. Und ahnte schon: „Das gibt einmal meinen Altersruhesitz“. Am Anfang machte das Hotel ordentlich Verlust, die Isny-Runde diente auch dazu, es bekannt zu machen und bestmöglich auszulasten.

Brunhilde Aurenz hatte im Hotel Kleber Post in Saulgau ihre Ausbildung im Hotelfach gemacht, ihr Ziel: Stewardess zu werden. Die Allgäuerin war auf allen Kontinenten unterwegs, flog mit der Lufthansa unzählige Länder an, „nur in Japan war ich noch nie“, erzählt sie. Es sei eine interessante, schöne Zeit gewesen, doch „man wird enturzelt, durch dieses Jetsetleben“, weiß Brunhilde Aurenz. Heute ist sie Geschäftsführerin des Jägerhofs und kümmert sich um das Hotel.

Sie ist es auch, die den Ablauf der Isny-Runde bis ins Detail organisiert. Sie stellt mit feinem Gespür die Sitzordnung beim festlichen Abendessen zusammen, und sorgt dafür, dass alles reibungslos klappt. Worüber dieses Jahr voraussichtlich Ende November, Anfang Dezember gesprochen werden soll, darüber denken Helmut Aurenz und Matthias Wissmann gerade nach. Auch die Gästeliste füllt sich in diesen Tagen. In den nächsten Wochen stehen noch einige Telefonate an, dann weiß man mehr.

Ob es allerdings nach der 40. Isny-Runde, dem schwäbischen Davos im Schwabenalter, eine weitere geben wird? Das Ehepaar Aurenz zitiert Tochter Michaela, die meint, dass auch hier ein Generationswechsel ansteht.

**„Tagelang Sellerie hacken, oje!“**

**Helmut Aurenz**  
über seine Lehre als  
Gemüsegärtner.